

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 79. Donnerstag, den 20. März 1823.

**Universitätsnachrichten.**

Unter dem Rectorat Sr. Magnificenz des Herrn Oberhofgerichtsraths D. Johann Gottfried Müller, öffentlicher ordentlicher Lehrer des römischen Rechts, der Juristenfacultät Weisiger und derzeitiger Dechant, der polnischen Nation und des großen Fürstencollegii Senior und derzeitiger Präpositus des letztern; unter dem Procanzeliariat des Herrn Civil-Verdienstordens-Ritters und Hofraths, Christian Daniel Beck, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Geschichte, der Universität, der sächs. Nation und der philosophischen Facultät Senior, der Academie Decemvir, der Universität Bibliothekar, des königl. sächs. Seminarii Philol. Direktor, der königl. Stipendiaten Ephorus, des großen Fürsten-Collegii Collegiat und Mitglied der Jablonovskischen und ökonomischen Gesellschaft zu Leipzig, so wie mehrerer andern auswärtigen gelehrten Gesellschaften Mitglied, und unter dem Decanat des Herrn Professors, Carl Brandan Mollweide, Correspondent der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen und der naturforschenden Gesellschaften zu Leipzig und Halle, so wie der ökonomischen Societät zu Leipzig Mitglied, sind die Herren Candidaten des Predigtamtes:

Herr Friedrich Wilhelm Landgraf aus Löbnitz im Schönburgschen;  
Herr Ernst Ludwig Schweizer aus Witzniz im Meißenschen, und  
Herr August Traugott Groß aus Wildbach im Schönburgschen, von der wohlloblichen philosophischen Facultät zu Doktoren der Philosophie und Magistern der freien Künste creirt und die Diplome darüber zur öffentlichen Kunde gebracht worden.

Am 12. März disputirte unter dem Vorsitz des Herrn Hofgerichtsraths und Professors D. Carl Klien, Weisiger der Juristenfacultät, der Herr Stud. jur. aus Camenz in der Lausitz über ihm aufgegebenene streitige Rechtsfälle, und hatte die Herren Studiosen der Rechte: Carl Friedrich Eduard Schwerdfeger aus Zwenkau und Johann Friedrich Staache aus Obertitz bei Pegau zu Opponenten.

**Bruchstück aus einem neuen Werke über Leipzig.**

(Fortsetzung).

Zum Ruhme Leipzigs kann man aber behaupten, daß sich auch jene neue Bemerkung

eines sehr sorgfältigen Statistikers nicht mehr bewährt. Es giebt in dem Verzeichnisse, welches Leonhardi von 1617 bis 1798 mittheilt, nur äußerst wenig Jahre, wo ein Ueberschuß von Gebornen ist. In vielen solchen Jahren ist er denn öfters nur unbedeutend. Leonhardi hat allerdings eine Periode von dreizehn Jahren (1649—1663), wo immer mehr geboren wurden, allein das ganze Plus betrug nur 463\*). Dagegen fanden sich, besonders im dreißigjährigen und siebenjährigen Kriege, Jahre, wo die Sterblichkeit an hundert und mehr Procent die Zahl der Gebornen überstieg. Allein seit der letzten Kriegsepisode, welche mit dem Jahre 1814 zu Ende ging, scheint sich jenes Verhältniß der Gestorbenen zu den Gebornen ganz verändern zu wollen. Sieben Jahre hinter einander sind ununterbrochen mehr geboren worden, als gestorben, und

\*) Wie das Verhältniß der Verstorbenen zu den Gebornen war, geht daraus hervor:

Vom 31. Oktober 1717 bis 17. Nov. 1817 wurden geboren 96,890.

Es starben aber 130,100.

Mithin starben in diesen hundert Jahren 33,210 mehr, als geboren wurden, also im Durchschnitt alljährlich 332 $\frac{1}{2}$ .

Getraut wurden in diesen hundert Jahren 28,433 Paare, also im Durchschnitt jedes Jahr 284 $\frac{2}{3}$  Paare.

Uebrigens hat sich die Zahl der Trauungen in den neuern Zeiten, besonders seit 1815, eher vermehrt als vermindert, und trotz jener größern Sterblichkeit in früherer Zeit, nahm Leipzigs Bevölkerung immer zu, denn 1802 z. B. waren 33,000, 1779 aber nur 27,000 Einwohner. Die Ursache davon war die stete Einwanderung.

oft fand eine sehr bedeutende Uebersahl der ersten Statt.

So wurden

im J.	1815	1555	geb. u.	es starb.	1251,
:	1816	1378	:	:	1198,
:	1817	1242	:	:	1100,
:	1818	1251	:	:	1208,
:	1819	1255	:	:	1170,
:	1820	1312	:	:	1183,
:	1821	1306	:	:	1079,
:	1822	1322	:	:	1010.

Nimmt man nun noch dazu, daß in einigen der gegebenen Jahre eine bedeutende Zehrung alle Kräfte in Anspruch nahm: so wird diese Erscheinung auf der einen Seite um so auffallender, auf der andern Seite aber auch erklärlich, wenn man folgende Verhältnisse in's Auge faßt.

Zuerst ist der Sinn für Reinlichkeit auch in den niedern Ständen in Leipzig vorherrschend; und wie sehr diese zur Erhaltung der Gesundheit beiträgt, weiß jeder Arzt am besten zu beurtheilen. Dann ist der arme Kranke entweder im Spitale oder durch dazu bestellte wackere Armenärzte schnell und gut behandelt. Die letztern waren sonst nicht angestellt und das erstere minder vollkommen. Die Blattern herrschen jetzt gar nicht mehr, am wenigsten hat sich eine Spur von Epidemie gezeigt. Auf die Pflege der unehelichen Kinder, die sich im Durchschnitt zu den ehelich gebornen wie 1—4 verhalten\*), wird jetzt mehr Rücksicht genommen, und ist auch ihr Schicksal leider noch immer nicht so gesichert, wie es wohl zu wünschen wäre; so werden die sogenannten Ziehmütter, die sich

\*) Leipziger Tagebl. 1820. S. 31.

mit  
faste  
Nir  
dem  
chen  
hin  
dürf  
erkl  
lich  
niff  
nen  
her  
hab  
den  
der  
sich  
ter  
—  
E  
St  
vo  
—  
G  
J  
t  
—  
a  
r  
—

mit der Wartung und Pflege derselben be-  
fassen, mehr unter Aufsicht gehalten als sonst.  
Nimmt man nun noch dazu, daß die Epi-  
demie in den Jahren 1813 und 1814 Man-  
chen hinraffte, welcher der Natur erst später-  
hin den Tribut bezahlt haben würde: so  
dürfte auch dieß die sonderbare Erscheinung  
erklären. Allein die in Süßmilch's gött-  
liche Ordnung u. aufgestellten Verhält-  
nisse der Verstorbenen zu den Gebornen schei-  
nen in der That nicht überall mehr ausrei-  
chen zu wollen; denn fast alle große Städte  
haben seit mehreren Jahren einen bedeuten-  
den Ueberschuß des letztern, was sonst nie  
der Fall war; und diese Erscheinung läßt  
sich wohl durch die Verschleichung der Blat-  
tern erklären, welche in Städten sonst alle

Jahre, mehr oder weniger, allemal aber um  
so mehr wütheten, je vollgestopfter dieselben  
waren, je mehr daher Armuth und Unrein-  
lichkeit herrschte.

Bekanntlich rechnet man in Leipzig \*)  
sonst auf 32 lebende Menschen einen Ge-  
bornen. Wenn wir daher die im Jahre 1821  
geborenen Kinder mit 32 multipliciren: so  
würden wir dadurch die Zahl der Einwohner  
unserer Stadt selbst berechnen können. Wir  
erhielten demnach die Zahl von 41,792, was  
von dem wirklichen Bestande in der That  
jetzt aber um ein sehr Merkliches abweicht:  
denn 1822 war er gegen 38,000 \*\*).

(Die Fortsetzung folgt.)

\*) Leonhardi a. a. D. S. 259.

\*\*) M. s. die Tabelle.

Ernst Müller, Redakteur.

Ein und zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Ge-  
wandhauses, heute, den 20. März.

Erster Theil. Symphonie, von L. Spohr. (No. 2.) — Stabat mater, von  
Stuntz. — Violin-Concert, von Rode, A dur.) vorgetragen von Herrn Gährich.

Zweiter Theil. Ouverture, von Fr. Schneider. (D moll.) — Stabat mater,  
von Stuntz.

Versteigerung. Heute, den 20. März, Nachmittags um 3 Uhr, werden auf  
Gauch's Gute, Nr. 835 allhier, ein Paar Drehrollen und zwei Bienenstöcke einzeln versteigert.  
In Auftrag  
D. Friederici senior.

Verkauf. Mehrere gut gearbeitete Sopha's, Stühle und dergleichen sind billig zu ver-  
kaufen, auf der Quergasse Nr. 1214, parterre.

Verkauf. Extra guter und schöner Bernsteinlack zum Lackiren sowohl neuer als auch  
alter Meublen, desgleichen Copal-Lack, Spiritus-Lack, und in Lack eingeriebene Farben, sind  
nun nebst mehreren Sorten Lack, wovon ein Preis-Courant unentgeltlich zu haben ist, in klei-  
nen und großen Parthien wieder zu haben bei

Johann Siegmund Klett junior, Ritterstraße Nr. 711.

Verkauf. Schöne frische große hollst. Austern empfing so eben und empfiehlt zu ganz  
billigem Preis  
J. F. E. Kast, Petersstraße unter den 3 Rosen Nr. 62.

**Verkauf.** Frische Hollsteiner Auster sind zu haben in der Weinhandlung von  
A. F. Wiefing, Grimma'sche Gasse Nr. 590.

**Branntweinbrennerei = Verkauf.** Ein hier an der Gerbergasse bestgelegenes und in gutem Zustande befindliches Branntweinbrennerei = Grundstück ist mit vollständigem Inventario sofort zu verkaufen. Nachricht giebt Ledig in Nr. 1183.

**Verpachtung.** Eine Backstube nebst Gerechtigkeit und allen Vorräthen ist in Pacht zu nehmen; wo, erfährt man im Kupfergäßchen Nr. 665, 2 Treppen, bei Herrn Meyer.

**Gesuch.** Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher eine ansgeschriebene Hand schreibt und im Rechnen nicht unerfahren, auch in einer bedeutenden juristischen Expedition eine Zeit lang gearbeitet, sucht sein sehr baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Bermiethung.** Bei dem Zuckerbäcker Roner in der Klostersgasse sind 1 Treppe hoch 3 Stuben und 1 Alkoven, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Möbels, zu vermieten, und kann gleich bezogen werden.

**Dank.** Auf meine Fürbitte empfing ich als Unterstützung, während der harten Kälte, durch meine lieben Mitbürger und Nachbarn für des gewesenen Schlagschr. Noack's arme Wittwe und deren Tochter, ingleichen für 2 arme Kinder unglücklicher Eltern folgende Gelder. K. S. M. 1 Thlr., A. R. 8 Gr., J. G. B. 1 Thlr. 12 Gr., C. F. F. 1 Thlr., J. G. H. 12 Gr., F. A. W. 1 Thlr., H. H. 12 Gr., H. M. 16 Gr., C. L. 16 Gr., H. B. 2 Thlr., H. W. .df. 1 Thlr. Jedem dieser Edlen im Namen obiger Armen den innigsten Dank. Der Herr wird diese Liebe und Menschenfreundlichkeit reichlich segnen — wird vergelten.  
Joh. Gottfr. Jäger, Schönfarber.

**Zhorzettel vom 19. März.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Gestern Abend.				
Dr. Balletmstr. Machier, v. Berlin, p. durch	6		Die Jena'sche f. Post	3
			Dr. Lenteler, als kaisers. russ. Courier, von	4
			Frankfurt a. M., pass. durch	
Die Dresdner r. Post	6		Dr. Rfm. Mehlgardt, von hier, von Frank-	10
Auf der Dresdner Diligence: Hr. von Tob-			furt a. M. zurück	
roweki, v. Lübben, unbest., u. Dr. Lieuten.			<b>Nachmittag.</b>	
v. Wolframsdorf, in Bernburg. Diensten,			Eine Estafette von Merseburg	1
v. Dresden, pass. durch	8		<b>Petershor.</b>	<b>U.</b>
<b>Halle'sches Thor.</b>	<b>U.</b>		Gestern Abend.	
Gestern Abend.			Die Coburger f. Post	8
Die Magdeburger f. Post	6		<b>Hospitalthor.</b>	<b>U.</b>
			Gestern Abend.	
			Auf der Schneeberger Post: Dr. Rfm. Schlät-	
Eine Estafette von Düben	10		ter, aus St. Gallen, u. Apotheker Lutter,	
<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>		a. Berkau, im blauen Roß und im Hotel	5
Gestern Abend.			de Russie	
Dr. Regierungsr. Pfeiffer, v. Merseburg, im	5		<b>Vormittag.</b>	
Hotel de Saxe			Die Prag: und Wiener r. Post	5
Hr. Rfm. Debler, a. Frankenhäusen, unbest.	6			

**Zhorchluss um 1 Viertel auf 8 Uhr.**